

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ

**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich

**Band:** - (1976)

**Heft:** 4

**Artikel:** Persönliches über meine politische Entwicklung und -Vergangenheit

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055005>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Persönliches über meine politische Entwicklung und - Vergangenheit

1. Ich habe eine orthodoxe marxistische Schulung hinter mir: Erfahrungen und Misserfolg einer klassischen Parteaufbauorganisation, Schulung des Kapitals (von Marx), aktive Mitarbeit in einer sogenannten marxistisch-leninistischen Gruppe. Wenn ich mich an dies alles zurückerinnere, mir überlege, was mir dies alles seit meinem Eintritt in die FBB genützt hat, so muss ich sagen; nicht viel. Ich war eigentlich eher ein bisschen "geschädigt" durch diese Erfahrung. Tatsache für mich ist, dass meine Kapitallektüre wie alles andere mich überhaupt nicht richtig auf die Frauenfrage in unserer Gesellschaft gebracht hat und das auch kein Genosse/in in meiner näheren Umgebung durch die Mitarbeit in dieser marxistisch-leninistischen Gruppe die Bedeutung der Frauenunterdrückung gesehen hätte. Meine persönlichen Probleme mit meinem Freund wie auch anderen Männern ("Seitensprünge"), mein krampfhafter Versuch, in dieser ML-Gruppe anerkannt zu werden, meine Probleme mit dem "Schönaussehen", Angst vor dem Alleinsein, d.h. ohne Mann zu leben etc. etc., dies alles brachte mich in die FBB. Da habe ich gemerkt, dass ich "politisch" wieder von vorne anfangen muss (natürlich war es hier dann nicht das gleiche, man braucht keine Schulungskurse, um dabei zu sein).

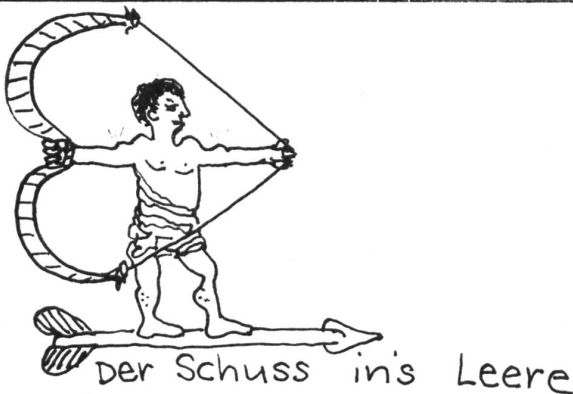
Meine marxistischen Kenntnisse nützten dabei nicht viel. Sie hatten mir ein Schema von zwei Klassen in den Kopf gepresst, wo die Frauen als etwas Gemeinsames, Besonderes, keinen Platz mehr hatten. Da habe ich gemerkt, dass die marxistische Analyse hier nicht weiterhilft. Die klassischen Bücher analysieren weder die ökonomische Funktion der Hausarbeit, der Arbeit der Frauen überhaupt (ich weiss wenigstens nichts davon), noch die Funktion der Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft. Tatsache ist auch, dass die marxistischen Begriffe wie "produktive Arbeit", "Proletariat", "Kapitalist", "Arbeiter/in", "Kleinbürgertum" etc. teilweise die Frauenunterdrückung überhaupt

nicht erfassen, ja meistens dazu gebraucht werden, die Frauenunterdrückung zu bagatellisieren, wegzuschieben, als Nebenwiderspruch abzutun und nicht ernst zu nehmen. Deshalb glaube ich nicht, dass die feministische Bewegung diese Begriffe gebrauchen kann, insbesondere weil frauenfeindliche Elemente damit umgehen und sie auch teilweise sehr abstrakt sind. Man muss sie zu lange lernen!

Wir sind heute gezwungen, eine eigene feministische (historisch und ökonomische) Analyse zu erarbeiten, weil es uns in den Büchern nicht gibt. Für mich war die Erkenntnis wichtig, dass eben der Karli Marx zu seiner Zeit auch nicht alles sah - wie sollte er auch -, d.h. dass seine Methode, Dinge anzugehen, für mich immer noch richtig ist, aber dass wir die Frauenunterdrückung selber analysieren müssen, auch wenn dies der Karli nicht gesehen hat. Das bedeutet auch, dass Frauenbücher nicht Bücher zu irgendeinem Problem sind, sondern Bücher, in denen etwas steht, was bis jetzt immer nicht beachtet und vergessen wurde.

2. Mein Mitmachen in der Frauenbewegung hat mir gezeigt, dass ich die sexistische Struktur in unserer Gesellschaft überhaupt nicht gesehen habe und auch nicht als wesentlich angeschaut habe. Ich hatte auch vergessen, dass die proletarische wie auch die bürgerliche Kultur, in der wir leben, mehrheitlich von den Männern geprägt worden ist. Dass auch unsere Vorstellungen von Mode, Schönheit, Sexualität etc. von Männern geprägt worden sind. Ich hatte auch vergessen, dass die Arbeit von uns Frauen (Hausarbeit, Kindererziehung, Liebe verteilen, Geborgenheit schaffen etc.) in unseren Köpfen keine Bedeutung hatte. Es war mir auch nicht klar, dass die Unterdrückung der Frauen und die Rolle der Männer, die sie dabei spielen, nicht mit dem Begriff "Klassen" erklärt werden kann. Die Erfahrung zeigt, dass es zwar sicher graduelle Unterschiede in der Unterdrückung gibt, dass aber immer Frauen als Frauen unterdrückt werden.

Fortsetzung S. 15



## TESTAUFLOESUNG

0-7 Punkte: Du bist eine Frau!

8-15 Punkte: Chapeau! Grossartig, wie Du Dich für Frauensachen einsetzt! Du hast anscheinend die wichtigen Bücher aufmerksam studiert. Auf Drängen Deiner Freundin bist Du sogar einem Männergrüppi beigetreten. Wenn Deine Freundin mit Dir vögeln will, legst Du Dich bereitwillig auf den Rücken. Du wärst sogar fähig, einen Haushalt selbständig zu führen. Als Dein Chef neulich über diese "emanzipierten Hühner" witzelte, hast Du Dir solche Scherze verbeten. Wir möchten gerne Dein Gesicht sehen, wenn wir auch Dir den Schwanz abhacken, Du verlogener Windbeutel!

16-18 Punkte: Mannomann, bist Du ein Füdlibürger! Ein echt staatserhaltendes Element. Solltest Du einmal zu den Radikalen gezählt werden, dann höchstens weil Du so radikal blöd bist. Und sollte man Dich einmal zu den Kommunisten zählen, dann einzig und allein weil Du so hundskommun bist. Zu Deinen Lieblingssendungen gehören "Teleboy" und "Tatsachen und Meinungen". Du tust uns leid, Du armes Schwein. Pack Deinen Koffer und wandere aus, solange Dir Dein Zipfelchen lieb ist!

24-32 Punkte: Du Sauhund, Du! Wenn wir Dich erst einmal haben, wirst Du sofort geziegelt!

33-39 Punkte: So ein Blödmann! Du hast falsch zusammengezählt. Nachrechnen, Du Halbschuh!

TEST Copyright by FIZ



3. Für mich bedeuten diese Einsichten:

a) Die unbedingte Notwendigkeit der Autonomie der Frauenbewegung. Damit die Möglichkeit, dass wir Frauen eine eigene Identität entwickeln können als Frauen, eigene Vorstellungen über unsere Sexualität entwickeln können und dass wir unsere Ideen in alle Bewegungen und Köpfe hineinbringen oder hineinpresse, weil es so wichtig ist. Das bedeutet, dass zum Beispiel das Thema Sexualität eine politische Frage ist, (und damit, dass lesbische Beziehungen unter Frauen eine politische Dimension haben können - nicht müssen). Das bedeutet, dass wenn Frauen ihre eigene Sexualität entfalten lernen, dies nicht männerfeindlich ist, sondern ein Weg zur eigenen Identitätsfindung und zur eigenen Kultur, wo auch der Sex dazugehört.

b) Es bedeutet für mich weiter, dass die Frauenfrage für mich in den Mittelpunkt meines politischen Denkens und Schaffens gerückt ist, dass ich die Frauenfrage sooo wichtig finde. Etwas Wichtigeres gibt es nicht, das heisst es ist überhaupt blöd, auf dieser Ebene zu diskutieren. Ich meine damit nicht, dass alle Frauen unbedingt in die FBB müssten, aber ich glaube, dass keine Frau in einer anderen politischen Tätigkeit um diese Frage herumkommt, ja gezwungen sein wird, sie dort aufzuwerfen und sich zu wehren, wenn sie sich nicht selber verleugnen will.

c) Weiter finde ich wichtig: dass die Männer vielleicht einmal ein normaleres Verhältnis zur Frauenbewegung bekommen (ent-

weder lehnen sie sie ganz ab, weil zu unpolitisch, zu konfus, zu wenig klar etc., oder sie sind von ihr verunsichert) und sich ihrer Rolle in dieser Gesellschaft bewusst werden und vor allem auch eine neue Vorstellung über Sexualität entwickeln. Dafür finde ich es theoretisch gut, wenn sich auch Männer organisieren. Hoffentlich nicht, um ihr altes Selbstbewusstsein gegen uns Frauen zu stärken, sondern um nicht mehr abseits stehen zu müssen. Vielleicht entdecken wir dann wieder in der Ferne Möglichkeiten gemeinsamer Sachen. Ich möchte jetzt nicht schulterklopfend dastehen und sagen: Männer, organisiert euch. Auch ich habe manchmal davor Angst. Aber wenn ich auf meine Erfahrungen so zurückblicke, merke ich, dass dies die einzige Möglichkeit ist. Meine Entwicklung zu mir selbst fand ich nicht in der 'sexuellen Freiheit', d.h. in mehreren Beziehungen zu Männern, sondern durch das Mitmachen in der Frauenbewegung. Dies hat mir zwar sehr viele Probleme mit meinem Freund und anderen Männern eingetragen, sehr viele Diskussionen und Zeit gekostet. Oft habe ich auch Angst, deren Anerkennung zu verlieren, allein zu sein. Trotzdem finde ich es gut, weil ich durch die FBB gelernt habe, auch ein emotionaleres Verhältnis zu Frauen zu entwickeln (vielleicht auch mal ein sexuelleres), meine Freundinnen als gleich wichtig in meinem Leben wie meinen Freund zu sehen, und das ist natürlich stark!

## *Einige Gedanken über Lesben und Heterofrauen in der FBB*

Es ist mir aufgefallen, dass in letzter Zeit die Lesben-Frauen am Leben und den Diskussionen in der FBB nicht mehr oder eher seltener teilnehmen, als dies früher der Fall war. Wobei der Grund dafür mir nicht ganz klar ist. Für mich wäre gerade anhand der Theorien, die in der Lesbenfront erscheinen eine permanente Auseinandersetzung innerhalb der Frauenbewegung wünschenswert.

Wir sind Frauen und als solche in dieser patriarchalischen Gesellschaft diskriminiert. Zusätzlich erleiden die Lesbierinnen weitere Diskriminierungen, weil sie nicht nach den vorgeschriebenen Normen leben und dadurch etliches in Frage stellen. Sie werden als minderwertig betrachtet, verlieren oft ihre Stellung, wenn sie zum Lesbensein stehen etc. d.h. sie haben ganz spezifische Diskriminierungen zu bekämpfen. Natürlich unterstützt die gesamte Bewegung die Forderungen der Lesben, denn jede Frau soll leben und lieben können wie sie den Plausch hat.

Die Lesben sind für mich ein Teil der Frauenbewegung, der sich organisiert, um auch letztlich für die spezifischen Interessen zu kämpfen.

Aus eigener Erfahrung existiert für mich wie eine Spaltung zwischen Lesben- und Heterofrauen. Für mich bedeutete, mich in der FBB zu organisieren, zu lernen, qualitativ bessere Beziehungen zu Frauen aufzubauen, d.h. die anderen Frauen nicht mehr als Konkurrentinnen zu sehen, das allgem. Verhalten zu ändern und auch zu lernen, meine Gefühle anderen Frauen gegenüber zu vermitteln, usw. und schlussendlich mich zu akzeptieren, wie ich bin. Ich befinde mich also auf dem Weg zu einem neuen Frauenbewusstsein. Ich will mit anderen Frauen gemeinsam, egal ob lesbisch oder hetero über Frauenprobleme diskutieren und für unsere Interessen kämpfen. Dazu gehört meines Erachtens eine grosse Portion Toleranz, d.h. alle Frauen mit all ihren Ideen zu akzeptieren und mich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Dazu gehört auch das gegenseitige Verständnis im Verhalten von Lesben und Hetero-Frauen, das nicht unbelastet ist.

Eine Diskussion, die zu führen wäre, ist die über den Anspruch der Lesben als alleinige konsequente Feministinnen und den sich daraus ergebenden Theorien.

